



St. Martin • St. Georg  
St. Andreas • St. Ottilie

März bis Juni 2018



# Katholische Pfarrgemeinde Zorneding



# Osterpfarrbrief

für Zorneding · Pöring  
Harthausen · Möschenfeld





St. Martin • St. Georg  
St. Andreas • St. Ottilie



# Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

## Impressum

### Redaktionsteam:

- Ulrike Heit
- Marlene Karl
- Christoph Müller
- Dr. Ingeborg Römer
- Petra Scheuring
- Georg Walser

### Design:

Steffi Horn, Zorneding

### Druck:

Druckerei Brummer  
Markt Schwaben

Redaktionsschluss für den  
nächsten Pfarrbrief:  
05.05.2018

Umweltfreundlich gedruckt  
auf 80% Recyclingpapier!



## Inhalt

Ostergrüße .....	3
Pfarrgemeinderatswahl.....	5
Taufe & Ostern.....	7
Musik in den Ostertagen .....	9
Ostern – Auferstehung – heute.....	11
Ökumenisches Jahresmotto.....	12
Die blaue Stunde.....	15
Ehrenamts-Danke-Abend.....	17
10 Jahre Kirchencafé im Martinstadl .....	22
Freuengemeinschaft Neuwahl.....	24
Dreitägige Fahrt der Frauengemeinschaft.....	26
Jetzt geht's rund!.....	28
Public Viewing.....	29
Erwachsenenbildung.....	30
Termine der evangelischen Christophorusgemeinde .....	31
Taufen · Beerdigungen .....	32
Kollektenergebnisse.....	32
Termine auf einen Blick.....	33
Besondere Gottesdienste.....	34

Bilder, wenn nicht anders angegeben: privat

Titelbild: Christoph Müller

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

### **... was setzt Menschen in Bewegung?**

Das ist sicher ganz unterschiedlich, aber viele haben sich z.B. bei den vergangenen olympischen Spielen von spannenden Wettbewerben mitreiÙen lassen, etwa den Biathlonentscheidungen oder der „Eishockey-beinahe-Sensation“ um das deutsche Team. Im Sommer wartet dann die Fußballweltmeisterschaft und wird viele Menschen in ihren Bann ziehen. Das soll und darf alles sein, zumal es deutlich macht, welche Energien frei werden können, wenn unser Herz ergriffen wird.

Das Titelbild dieses Pfarrbriefes zeigt ein mit Palmzweigen und Blumen geschmücktes Vortragekreuz, kurz vor dem Palmsonntagsgottesdienst in Zorneding. Das Evangelium des Palmsonntags vom Einzug Jesu in Jerusalem erzählt, dass die ganze Stadt in Bewegung gerät. Die Menschen lassen sich begeistern, schwenken Palmzweige und jubeln Jesus zu: Hosanna!

Doch die weiteren großen Tage der Kar- und Osterzeit werden zeigen, dieser Jesus ist nicht der erwartete Star, dem dauerhaft zugejubelt werden wird. Sein Weg taugt nicht für die einfachen Emotionen. Ihm nachzufolgen, bedeutet mehr.

Letztlich sind wir eingeladen, mit ihm in die große Niederlage, in die Nacht des Todes und Karfreitags zu gehen, um schließlich im Osterfest erfahren zu dürfen, dass sein Weg den wahren Sieg bedeutet.

Der christliche Glaube umgeht nicht die Dunkelheit unseres Lebens. Die persönlichen Nöte und all die schrecklichen Wunden, die sich Menschen gegenseitig zufügen, die Verzweiflung der Unterdrückten, das Schweigen der Satten, die Machtspiele der Herrscher,... ja selbst das Zweifeln an Gott selbst – wie vielgestaltig ist das Kreuz? Auch wenn Jesus das Kreuz auf sich nimmt, wird all dies nicht weggewischt. Es gibt keinen einfachen Trost, keine schnelle Vertröstung.

Aber dennoch, in aller Dunkelheit wird ein Funke geschlagen. Die Osterkerze wird entzündet und kündigt, dass sein Licht leuchtet, trotz allem. Jesu Kreuz, eigentlich Zeichen der Niederlage und des Todes, wird zum Hoffnungszeichen für neues Leben. Deshalb ist es folgerichtig, das Kreuz mit Blumen zu schmücken. Das Kreuz hat die Kraft, die Gegensätze, die unser Leben zu zerreiÙen drohen, zu verbinden. Das Kreuz will uns zeigen, dass es mit dem Tod und



der Auferstehung Jesu nichts mehr gibt, was nicht von Gottes Liebe berührt und verwandelt werden könnte.

Wir alle sind eingeladen, diesem Geheimnis nachzuspüren und uns von dem kommenden Osterfest neu bewegen zu lassen. Die Gottesdienste und Angebote unserer Pfarrgemeinde, auf die auch mittels dieses Pfarrbriefs hingewiesen wird, mögen Ihnen dazu eine Hilfe sein.

Gesegnete Kar- und Ostertage wünschen Ihnen und allen, die Ihnen nahe stehen

**Christoph Müller, Pastoralreferent  
und Mathias Häusl, Pfarrer**

## **Du bist Christ .... mach was draus!**

Unter diesem Leitspruch waren die Gläubigen unserer Diözese in den vergangenen Wochen aufgerufen, sich als Kandidaten für den Pfarrgemeinderat ihrer Pfarreien zur Verfügung zu stellen.

Auch in unserer Pfarrei wurden aktiv Kandidaten gesucht und schlussendlich haben sich 13 Christen aus Zorneding, Pöring und Harthausen bereit erklärt, zu kandidieren.

Für diese Bereitschaft ein herzliches Vergelt's Gott!

Darüber hinaus galt dieser Aufruf auch der Ausübung des aktiven Wahlrechts, aus den 13 Vorschlägen 8 Pfarrgemeinderäte zu bestimmen.

Gewählt wurde – wie schon 2014 – via Briefwahl. Von 3958 Wahlberechtigten (im Jahr 2014 waren es noch 4076) haben 1031 einen korrekt ausgefüllten Stimmzettel abgegeben (1170 im Jahr 2014). Damit fiel die Wahlbeteiligung mit 26,0% etwas geringer aus als noch 2014 (28,7%). Dennoch liegt die Wahlbeteiligung in Zorneding damit deutlich über dem diözesanen Durchschnitt von 20%. Im Erzbistum München und Freising haben also rund 294.000 Gläubige gewählt. Zudem war die Wahlbeteiligung in Zorneding auch höher als im

Dekanat Trudering, zu dem unsere Pfarrei gehört. Dekanatsweit haben 17,1% gewählt (2014: 14,2%). Damit steht Zorneding in puncto Wahlbeteiligung im Dekanat an vierter Stelle nach St. Peter und Paul, Neufarn, St. Martin, Otten-dichl und St. Peter und Paul, Aschheim. Im gesamten Landkreis Ebersberg haben 29,07% der wahlberechtigten Gläubigen von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Pfarrei der Erzdiözese mit der höchsten Wahlbeteiligung ist Mariä Geburt, Eschlbach, im Dekanat Erding mit 75,6%, diejenige mit der niedrigsten ist St. Pius, München, im Dekanat Perlach mit 1,1%.

In unserem Dekanat Trudering haben sich insgesamt 200 Kandidaten zur Verfügung gestellt, von denen schließlich 134 gewählt wurden.

In St. Martin wurden von den 13 zur Wahl stehenden Kandidaten 8 direkt gewählt:

- **Rosa Pfluger**  
(1. Amtsperiode, 766 Stimmen),
- **Nicola Glonner**  
(3. Amtsperiode, 707 Stimmen),
- **Petra Scheuring**  
(5. Amtsperiode, 669 Stimmen),

• **Norbert Vester**  
(2. Amtsperiode, 536 Stimmen),

• **Veronika Karl**  
(1. Amtsperiode, 526 Stimmen),

• **Birgit Heller-Dietz**  
(2. Amtsperiode, 419 Stimmen),

• **Christina Walser**  
(1. Amtsperiode, 388 Stimmen),

• **Christian Baretta**  
(1. Amtsperiode, 388 Stimmen).

Somit übertrifft Zorneding bei der Zusammensetzung des gewählten Pfarrgemeinderats mit 75% Frauenanteil die Diözese (63% Frauen im PGR) und das Dekanat (57% Frauenanteil) bei weitem. Pfarrer Mathias Häusl und Pastoralreferent Christoph Müller sind von Amts wegen Mitglieder des Pfarrgemeinderats.

Nicht mehr zur Wahl standen: Gottfried Holzmann, Wilhelm Genal und Cornelia Klein. Ihnen vielen, vielen Dank für ihr Engagement für die Pfarrei in den vergangenen Jahren.

Die konstituierende Sitzung fand nach Redaktionsschluss am 20.3.2018 statt. Informationen über nachberufene Mitglieder und die Ämterverteilung finden sich auf der Homepage der Pfarrei bzw. als Aushang am Martinstadl.

Der neue PGR wird am 15.04. im Rahmen des Pfarrgottesdienstes um 10.30 Uhr in Zorneding vorgestellt werden.

Wer sich für die Arbeit des Pfarrgemeinderats interessiert, kann gerne an den grundsätzlich öffentlichen Sitzungen teilnehmen. Die Termine hierfür finden Sie im Gottesdienstanzeiger.

■ **Ulrike Heit**

### Was hat die Taufe mit Ostern zu tun?



Taufe und Ostern, das gehört fest zusammen! In unserer Pfarrkirche wird das zum Beispiel daran sichtbar, dass in aller Regel die Osterkerze beim Taufbrunnen oder wenigstens in der Nähe vom Taufbrunnen steht. Nicht ganz so nah wie auf dem Bild hier, aber doch keine zwei Meter voneinander entfernt. Und noch ein Weiteres sei hier erwähnt: die Darstellung auf dem Deckel des Taufbrunnens zeigt Johannes den Täufer, wie er Jesus tauft. Hier weist uns der Künstler den Weg: Jesus, der mit seinem Leiden und Sterben, mit seinem Tod und seiner Auferstehung die Mitte unseres Glaubens ist – dieser Jesus ist auch getauft worden. Und wir sind „in Jesus Christus getauft“, so schreibt es der Apostel Paulus.

In der Osternacht, ein weiterer schöner Querverweis, erneuern im Gottesdienst alle ihr Taufversprechen, bekennen also ihren Glauben. Denn Glaube, das „ist die vertrauend bekennende Antwort auf Gottes Heilshandeln in Christus“, so sagt es das Lexikon für Theologie und Kirche. Wer also mit der Taufe in die Kirche aufgenommen werden will – oder auch vor Jahrzehnten aufgenommen wurde, der bekennet sich dazu, was diese, seine Kirche glaubt. Spätestens hier kommen die Taufpaten mit ins Spiel: wenn, wie bei uns meistens üblich, Kleinkinder getauft werden, über-

nehmen Eltern und Paten für sie dieses Bekenntnis. Das ist auch ein wesentlicher Grund, warum der oder die Taufpatin auch der Kirche angehören muss, in die der kleine Mensch hineingetauft wird. Wie sollte er sonst glaubwürdig den Glauben an diese Gemeinschaft bekennen?

Sie haben ein Kind, das sie taufen lassen wollen? Was ist zu tun, welche Formalitäten stehen an? Dann nimmt sich unser Pfarrer für Sie ausführlich Zeit, Taufen und das dazugehörige Taufgespräch sind Chefsache. Sie müssen dafür auch nichts vorbereiten. Sollten Sie selber nicht, noch nicht oder nicht mehr in der Kirche sein, so ist auch das erst einmal kein Hindernis. Übrigens: es ist gar nicht so selten, dass Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – die Kirche verlassen haben, ehrlichen Herzens die Taufe für ihre Kinder wünschen. Im Taufgespräch werden dann alle Dinge besprochen und geklärt, die erforderlich sind. Unter anderem der Termin und Ort der Taufe.

Dabei gilt in unserer Pfarrei: Taufkirche ist zuerst und in aller Regel die Pfarrkirche Sankt Martin in Zorneding und Tauftag ist der Sonntag. Und weil mit der Taufe ein Mensch in unsere Gemeinschaft aufgenommen wird, wäre auch der Anspruch, eine Taufe für sich

alleine haben zu wollen, absurd. Sollten also für einen Sonntag mehrere Taufen anstehen, erfolgt dies innerhalb einer Tauffeier. Eine Taufraffe, bei der unser Pfarrer am Sonntag von Filialkirche zu Filialkirche düst, gibt es also nicht. Allerdings kann es schon vorkommen, dass, von der Regel abweichend eine Taufe beispielsweise in Pöring geplant ist und dann noch eine weitere Anmeldung aus Zorneding dazu kommt: dann bleibt es aber bei der ursprünglichen Planung, dann werden beide Kinder in Pöring getauft.

Es geht gar nicht um Ihr Kind? Sie selber wollen getauft werden, oder wieder in die Kirche eintreten? Auch das ist keine Seltenheit. Haben sie wirklich keine Scheu und melden Sie sich! Uns tüt es sehr freuen!

### ■ Georg Walser

#### **Egal ob Anmeldung, Fragen zum Ablauf oder vorläufige Information:**

Melden Sie sich gerne bei Fragen rund um die Taufe im Pfarrbüro. Dort bekommen Sie einen Termin beim Pfarrer und, selbstverständlich, wird Ihr Anliegen vertraulich behandelt. Die Kontaktdaten finden sie auf der letzten Seite des Pfarrbriefs.

### Obacht Ohrwurmalarm: Die Musik in den Ostertagen

Rund 300 Kilometer östlich von hier, direkt an der Grenze zu Tschechien und nördlich von Linz liegt das kleine Dorf Windhaag. Dort hat Anton Bruckner als 18-Jähriger eine Messe in C-Dur geschrieben, die „Windhaager Messe“. Das Besondere daran ist: der tief in der religiösen Tradition der Katholischen Kirche verwurzelte Komponist gestaltet seine Musik dann besonders aufwändig, wenn es im Text um den Sohn Gottes geht. Bereits beim ersten Stück, dem Kyrie ist das gut zu hören. Der größte musikalische Spannungsbogen liegt auf dem *Christe eleison*, dem „Christus erbarme Dich“. Bruckner geht es hier um Christus, den Sohn Gottes. Der Herr im Himmel tritt hier, rein musikalisch gesehen, in die zweite Reihe. So eignet sich das 1842 geschriebene Stück hervorragend, um dem Hochamt am Ostersonntag (11.30 Uhr, alle Zeiten und Termine siehe hinten) einen würdigen Rahmen zu verleihen. Unsere Chorleiterin Megumi Onishi hat also mit der Messe für gemischten Chor, Altstimme, zwei Hörner und Orgel eine gute Wahl getroffen.

Die Messe ist schlicht aufgebaut, hier ist noch wenig von den groß angelegten Messkompositionen zu sehen, die Bruckner in späteren Jahren komponiert hat. Das ist gut für uns in Zorneding, weil hier eben kein so großer Chor zur Verfügung steht, wie Bruckner ihn



Ola Gjeilo

Foto: Anna-Julia Granberg CC 4.0

als Domorganist in Linz zur Verfügung hatte. Und dennoch: das *Benedictus* hat richtig Ohrwurmpotential, die Melodie mag einfach sein, geht aber durch und durch. Wieder geht es Bruckner darum, auf Jesus Christus hinzuweisen, über den gut gesprochen werden soll. Nichts anders bedeutet das lateinische Wort *bene* (=gut) *dictus* (von *dicere* = sprechen). Damit schließt sich auch liturgisch, was mit der Feier des Palmsonntags begonnen hat. Die Menschen jubeln Jesus zu, dann kommt das Tal der Trauer, der Karfreitag. Jetzt malt die Musik wie mit einem dicken Leuchtstift über die Zeile drüber, in der steht, warum wir diesem Christus folgen. „*Qui venit in nomine Domini*“ – „der im Namen des

## Musik in den Ostertagen

Herrn gekommen ist“. Die Melodie dazu muss man gehört haben, dann erst versteht man Ostern!

Aus Norwegen stammt der 1978 geborene Komponist des „ubi caritas“, das die Schola in der Osternacht (Uhrzeit siehe ebenfalls hinten) singen wird. Ola Gjeilo schreibt Chorwerke, bei denen dicke Klangteppiche den Raum füllen, die aber keinesfalls Berieselungsmusik sind. Genau das richtige für den spannendsten Gottesdienst im ganzen Jahr. Es geht von der Nacht in den Tag, es wird die Geschichte von der Erschaffung der Welt erzählt und davon berichtet, wie die Ägypter ins Meer geworfen werden; zuletzt stehen die Jünger mit offenen Mündern vor dem leeren Grab, das braucht auch Musik, die beim Nachdenken darüber hilft, was man gerade ge-

hört hat. Der Text ist die Brücke in unseren Alltag: „Ubi caritas et amor, ibi Deus ist“ – Wo die Güte und die Liebe sind, da ist Gott. Wir feiern Gottes Taten in der Osternacht. Dann gilt, in der Welt von Gott zu künden. Unter anderem mit Caritas und Amor.

Nicht fehlen darf in diesem Gottesdienst, bei dem auch das Weihwasser geweiht wird, das Lied „Alle meine Quellen entspringen in Dir“. Am Karfreitag sind die Weihwasserbecken an den Eingängen trocken. In der Osternacht wird alles neu, das sagt unser Glaube. Darum werden erst während des Gottesdienstes die Kerzen mit dem eben geweihten Osterlicht entzündet und danach die Weihwasserbecken mit frisch geweihtem Wasser gefüllt. Wer seinen verstorbenen Angehörigen etwas besonderes zuteil werden lassen möchte, der entzündet das Grablicht am neuen Osterlicht und stellt es nach der Osternachtfeier aufs Grab. Ebenso gibt es, leider immer weniger, Menschen, die die Gräber ihrer lieben Toten mit dem Wasser der Osternacht besprengen.

*„Der Künstler wallt im Sonnenschein, die Tintebuben hintendrein“: Bruckner hatte Zeit seines Lebens ein gespaltenes Verhältnis zu Musikkritikern. Das nimmt diese Karikatur auf's Korn. (Zeichnung: Otto Böhler)*



*Und zum Schluß noch ein Geheimtipp: Die Ölbergandacht am Abend des Gründonnerstags wird um 22 Uhr mit einer kleinen liturgischen Feier abgeschlossen, die von der Schola musikalisch gestaltet wird. Damit geht es in die Nacht, in der weltweit die Christen der Todesangst Christi gedenken. Oder schlafen. Wie die Jünger.*

■ Georg Walser

## Ostern – Auferstehung – heute

Dem Osterfest – der Auferstehung Jesu – ging ein trauriges Ereignis voraus.

Jesus starb am Kreuz, anschließend legten sie seinen Leichnam in ein Grab und rollten einen schweren großen Stein vor die Öffnung.

Weiter heißt es: ... Sie fanden das geöffnete Grab und ein Engel verkündete die Auferstehung Jesu.

Warum verschlossen sie das Grab mit einem großen Stein und nicht mit etwas Handlicherem? Ein Stein als Schutz oder viel mehr als Barrikade? Lag der Stein zufällig bereit oder wurde dieser eher sinnbildlich gewählt? Und wer half den schweren Stein wegzurollen?

Können wir dieses Ereignis auch hier und heute finden?

Jeder von uns stirbt immer wieder „kleine“ Tode – ein zerplatzter Traum, eine zerstörte Hoffnung, ein unerfüllbarer Wunsch, eine unerwartete Trennung ...

In solchen Situationen rollen wir gelegentlich auch mal den einen oder anderen Stein vor uns. Wir verschließen uns, errichten eine Barrikade um uns, damit niemand erkennt, wie es uns gerade geht. Aber schützt oder behindert uns das eher?



Friedbert Simon, pfarrbriefservice.de

Ein zerplatzter Traum schafft Raum für einen neuen, eine Trennung/ein Ende öffnet Türen für neue Begegnungen. Egal was es ist, wir sollten offen bleiben für das Neue, das uns wieder „aufstehen“ lässt und uns den Glauben an das Positive bewahren.

Positives und Negatives wie auch Trauer und Freude liegen nah beieinander.

Jedem Ende wohnt ein Anfang inne – nach dem Tod wartet die Auferstehung. Wir dürfen Jesus all unsere Sorgen mit ins Grab legen und ihn um Hilfe bitten, wenn es darum geht, den Stein weg zu rollen.

■ Marlene Karl

## Ökumenisches Jahresmotto: Der Prophet Micha

Für das ökumenische Jahresmotto unserer beiden Gemeinden haben wir uns heuer einen Propheten aus dem Alten Testament ausgesucht, den Propheten Micha. Er lebte vermutlich vor 2700 Jahren in der Gegend von Jerusalem. Als Prophet ist er uns vielleicht nicht so geläufig, obwohl wir seine Texte an prominenter Stelle im Kirchenjahr hören:

Am 1.Advent (Lesejahr A) wird ein Text, der auch bei Micha steht, in der Version seines „Kollegen“ Jesaja (Jes 2,1-5) gelesen:

*Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit des Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen die Völker. Viele Nationen machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er spricht Recht im Streit vieler Völker, er weist mächtige Nationen zurecht. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. (4, 1-3)*

Im Weihnachtslied „Vom Himmel kam der Engel Schar“ wird Micha in der 2. Strophe als Gewährsmann für die Ereignisse in Bethlehem genannt „zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat“ (evangelisches Gesangbuch Nr. 25). Bezugsstelle ist der Text:

*Aber du, Betlehem-Efrata, so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. ... Und er wird der Friede sein. (5,1;4), zu hören auch am 4. Advent im Lesejahr C.*

Im Karfreitagsgottesdienst ist oft die Vertonung eines Textes von Micha zu hören:

*Mein Volk, was habe ich dir getan, oder womit bin ich dir zur Last gefallen? Antworte mir! (6,3)*

(Auch auf Lateinisch mit dem Text *Popule meus* von vielen Komponisten musikalisch inszeniert).

Das Buch Micha ist recht kurz, in meiner Bibel-Ausgabe gerade einmal sechs Seiten. Aber diese Seiten haben es in sich.

Micha, der vermutlich Bauer war, benutzt eine herrlich bildhafte, durchaus drastische Sprache: *Sie fressen mein Volk auf, sie ziehen den Leuten die Haut ab und zerbrechen ihnen die Knochen; sie zerlegen sie wie Fleisch für den Kochtopf, wie Braten für die Pfanne. (3,3)*

*Scher dich kahl, Tochter Zion, trauere über deine geliebten Kinder! Scher dir eine Glatze, so kahl wie die eines Geiers; denn man hat deine Kinder verschleppt. (1,16)*

Micha prangert Missstände an, die auch heute aktuell sind:

*Weh denen, die auf ihrem Lager Unheil planen und Böses ersinnen. Wenn es Tag wird, führen sie es aus; denn sie haben die Macht dazu. Sie wollen Felder haben und reißen sie an sich, sie wollen Häuser haben und bringen sie in ihren Besitz. (2, 1-2) Die Frauen meines Volkes vertreibt ihr aus ihrem behaglichen Heim, ihren Kindern nehmt ihr für immer mein herrliches Land. (2,9) Die Häupter dieser Stadt sprechen Recht und nehmen dafür Geschenke an, ihre Priester lehren gegen Bezahlung. Ihre Propheten wahrsagen für Geld, und doch berufen sie sich auf den Herrn ... (3,11) Sie trachten nach bösem Gewinn und lassen sich's gut gehen: Die hohen Beamten fordern Geschenke, die Richter sind für Geld zu haben, und die Großen entscheiden nach ihrer Habgier - so verdrehen sie das Recht. (7,3)*

Seine Prophezeiung:

*Die Erde aber wird zur Wüste wegen der Sünden ihrer Bewohner; so ernten sie die Frucht ihrer Taten. (7,13)* bekommt in den Zeiten des Klimawandels eine beklemmende Aktualität.

Micha macht die Erfahrung vieler Propheten, dass die Menschen seine Kritik nicht hören möchten:

*Sie geifern: Prophezeit nicht! (2,6) Gestern noch war es mein Volk, jetzt steht es da als mein Feind. (2,8)*

Er weiß, was die Leute gerne hören würden (offenbar hat sich in fast 3000 Jahren nicht viel geändert):

*Würde einer sich nach dem Winde drehen und dir vorlügen: Ich prophezeie dir Wein und Bier!, das wäre ein Prophet für dieses Volk. (2,11)*

Aber Micha kennt seine Berufung:

*Ich aber, ich bin voller Kraft, ich bin erfüllt vom Geist des Herrn, voll Eifer für das Recht und voll Mut, Jakob seine Vergehen vorzuhalten und Israel seine Sünden. (3,8).*

Auf die frustrierenden Erfahrungen als Prophet reagiert er mit einer Art zuversichtlicher Sturheit: *Freu dich nicht über mich, meine Feindin! Zwar liege ich am Boden, doch ich stehe wieder auf, zwar sitze ich in der Finsternis, aber der Herr ist mein Licht. (7,8) Ich aber schaue aus nach dem Herrn, ich warte voll Vertrauen auf Gott, meinen Retter. Mein Gott wird mich erhören. (7,7)*

Micha prangert nicht nur an, er bietet auch eine Lösung, die ziemlich einfach klingt:

*Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott. (6,8)*

In diesem Sinn soll Micha uns durch

dieses Kirchenjahr begleiten, unseren Blick schärfen und uns Mut machen.

Ich hoffe, ich konnte Ihr Interesse an diesem Propheten wecken – vielleicht nehmen Sie sich die Zeit, dieses kurze Buch der Bibel zu lesen.

Zum Propheten Micha sind im Lauf des Jahres einige Veranstaltungen geplant, die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

■ Petra Scheuring

## ***Herzliche Einladung zum Vortrag mit Herrn Dr. Josef Steiner***

### ***Eingespant in Kritik und Zusage- Das Schicksal des Propheten Micha***

*In harten Bildern kritisiert der Prophet Micha die Verantwortlichen seiner Zeit. Ebenso beeindruckend sind seine Bilder der Hoffnung. Sein kurzes Buch ist so eine besondere Sprachschule wahrhaften Redens.*

***Mittwoch, 2.05.2018 um 19.30. Uhr im Clubraum des Martinstadl***

### Die „Blaue Stunde“ und unser neuer Pfarrer

Die „Blaue Stunde“ ist ein ökumenischer Frauengesprächskreis unserer evangelischen Christophorus-Kirche hier in Zorneding, der jeweils einmal im Monat dienstags um 19.30 stattfindet. Den Namen, der ein Synonym für die Zeitspanne zwischen Tag und Nacht bedeutet, hat diese Gruppe wohl bekommen, als sie eines Tages vom Vormittag auf den Abend verlegt wurde.

Liebe Leserinnen, seien Sie doch immer mal wieder oder auch neuerdings dabei! Versuchen Sie es! Die Themen, die uns christliche Frauen dort erwarten, sind vielfältig. Man interessiert sich z.B. für Reiseberichte aller Arten, unternimmt Besuche bei ökologisch wirtschaftenden Bauernhöfen oder kommt ins Grübeln während eines Vortrags, der das Thema „Zeit“ zum Inhalt hat, um nur einige Inhalte aus der Bandbreite der Abende zu nennen. Natürlich freut man sich auch einfach, wenn man wieder einmal vor oder nach der Veranstaltung oder in einer Pause bekannte Gesichter sehen und ein bisschen „ratschen“ kann.

Am Dienstag, 23. Januar aber, war der Besucherandrang besonders groß, denn der neue Pfarrer der katholischen Schwesterpfarre St. Martin am Ort, war einer Einladung von Frau Ismaier und der Vorstandschaft gerne – wie er sagte – gefolgt, um sich vorzustellen. Mehr



Pfarrer Mathias Häusl

als die Hälfte der Plätze waren denn auch „katholisch“ besetzt. Es hat vielen Gläubigen aus St. Martin gut getan, dass Pfarrer Häusl, wie er betonte, bei seiner Entscheidung für unsere mehrfach zu Unrecht diskreditierte Pfarrei sich bewusst überhaupt nicht für die übertriebene und vielfach auf Halbwahrheiten basierende Berichterstattung in den Medien interessierte.

Bald nach der Begrüßung durch die Vorstandschaft hatte an jenem Abend sein freundliches Lächeln alle Spannung vertrieben. Immer mehr Fragen schwirrten durch den Raum, die unermüdlich, sogar oft humorvoll beantwortet wurden, und der Lärmpegel erreichte gegen Ende beinahe carnevalistische Höhen. Alle waren froh, dass der neue Pfarrer so positiv zur Ökumene steht und mehr als einmal seine Freude darüber ausdrückte, dass er vom evangelischen Kirchenvorstand und von Pfarrer Groß menschlich und freundlich aufgenommen worden war.

Wir erfuhren, was zum Teil schon aus diversen Printmedien bekannt war: Mathias Häusl ist im wunderschönen Ruperti-Winkel in einer gut katholischen Familie aufgewachsen, in der Kirchenbesuch selbstverständlich war und nahm auch als Ministrant am Leben der Pfarrei teil. Nach dem Qualifizierenden Abschluss arbeitete er als technischer Zeichner in der Saline Bad Reichenhall. Da er bald fühlte, dass ihn dieser Beruf nicht ausfüllen würde, machte er das Abitur nach, studierte katholische Theologie an den Universitäten München und Augsburg und arbeitete danach als Jugendpfleger.

Irgendwann wird jeder, der – wie auch die ersten Apostel – Verbindung zu Gott sucht, von Christus in seine Aufgabe gerufen. Es ist etwas ganz Persönliches wie Jesaja 42,6 es kurz ausdrückt: „Ich fasse dich an der Hand!“

Die Priesterweihe fand 1999 durch Kardinal Wetter statt. Zunächst wurde Mathias Häusl Kaplan in Berchtesgaden St. Andreas, danach hat er u.a. 10 Jahre Dienst für einen Pfarrverband aus vier (!) Pfarreien im Chiemsee Gebiet geleistet.

Hier bei uns, im Pfarrvolk von St. Martin, in einer der letzten Solo-Pfarreien des Erzbistums München und Freising, lassen Eindrücke der ersten Monate die Hoffnung aufkommen, dass man bei ihm für Vorschläge und Anliegen ein offenes Ohr finden kann, und er uns in frohen Stunden begleiten und selbst in schwierigen Situationen ein wirklicher Seel-Sorger sein will.

■ Ingeborg Römer

## Ehrenamts-Danke-Abend

Ca. 350 Ehrenamtliche engagieren sich auf unterschiedliche Weise in unserer Pfarrgemeinde. Ohne sie wäre unser pfarreiliches Angebot um vieles ärmer. Ein Ausdruck des Dankes ist der traditionelle Ehrenamtsdankeabend, der dieses Jahr am 25. Januar mit einem Gottesdienst und anschließendem Zusammensein im Martinstadl begangen wurde.

Neben dem gemeinsamen Essen und dem angeregten Austausch war der Abend von unterschiedlichen Beiträgen geprägt. Jugendliche sorgten für den musikalischen Rahmen, die „Putze Eva“ (Eva Maas-Eiba) brachte mit ihren Beobachtungen die freche kabarettistische Note in den Abend. Pfr. Häusl und PR Christoph Müller sorgten mit G'stanzeln für gute Stimmung.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war ein persönlicher Rückblick von Frau Waltraud Gassner auf die Geschehnisse der Pfarrei seit den frühen 70er Jahren. Er rief allen Teilnehmern in Erinnerung, wie sehr sich die Lebendigkeit unserer Pfarrei auch dem haupt- und ehrenamtlichen Engagement so vieler in der Vergangenheit verdankt. Dementsprechend wurden nach dem Vortrag von Frau Gassner all jene auf die Bühne gebeten, die sich bereits in dem beleuchteten Zeitraum engagiert hatten. Dankbar applaudierten die Jüngeren all jenen, die bereits vor Jahrzehnten hier Dinge entwickelt hatten und waren erstaunt, wie viele diesem Engagement durch die Zeiten treu geblieben sind.

Nachfolgend das Manuskript zum Vortrag von Frau Gassner:

### **Pfarrei erleben in Zorneding**

Es sind persönliche Erinnerungen aus meinen 46 Jahren in der Pfarrei St. Martin. Ich habe keine schriftlichen Aufzeichnungen. Sie müssen mit dem vorlieb nehmen, was mein Gedächtnis hergibt; alles durch meine Brille gesehen. Es war auch nicht ganz einfach, 46 Jahre in 15 Minuten hinein zu pressen.

1972 sind wir aus Lampferding (bei Tuntenhausen) nach Pöring gezogen. Zur gleichen Zeit war in Zorneding die Großsiedlung Daxenberg im Entstehen. Laufend zogen junge Familien zu. Das bäuerliche Zorneding verlor seinen Dorfcharakter.

Die Neubürger brachten neue Bedürfnisse und neue Ansprüche mit. Diese Veränderungen mussten auch in der Pfarrgemeinde aufgefangen und verarbeitet werden. Zudem waren wir 1972 noch mitten in der nachkonziliaren Zeit. Vieles, was heute selbstverständlich ist, musste eingeführt und eingeübt werden. Für die Laien ergab sich plötzlich die Möglichkeit aktiv mitzugestalten. Für manchen Pfarrer war das alles eine große Herausforderung.

Pfarrer in Zorneding war damals Franz Paulöhrl. Er war ein Dorfpfarrer vom alten Schlag. Jetzt musste er in seiner Pfarrgemeinde Alteingesessene und Neubürger zusammenführen. Wohl in dieser Absicht war im alten Martinstadl im Altenclubraum eine Kommunikationsveranstaltung mit einem Pater aus Gars angeboten. (Der Altenclubraum damals: Mansarde unterm Dach; ganz holzverkleidet und durch mehrere Säulen sehr unübersichtlich; im wahrsten Sinn des Wortes: brandgefährlich.)

Ich erinnere mich an zwei junge Ehepaare, die ich bei dieser Gelegenheit kennengelernt habe: Annemarie und Manfred Virnekäs und Brunhild und Leo Weber. A. Virnekäs hat mich bald danach in die Gruppe der Firmhelfer geholt. Auch mein Einstieg in den Lektorendienst geht auf diesen Abend zurück.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle das Ehepaar Jakob und Franziska Red. Sie waren aus der Pfarrei St. Hildegard in München-Pasing zugezogen und bauten hier mit großem Eifer auf, was es in St. Hildegard schon längst gab: den Lektorendienst und die außerschulische Firm- und Erstkommunion-vorbereitung. Fränzi Red war dabei sehr streng – auch mit dem Pfarrer. Vielleicht haben einige Ältere unter uns noch ihren beliebten Satzanfang im Ohr: „Bei uns in St. Hildegard.....“

Zu Pfr. Paulöhrls Zeiten war die einzige öffentliche Leihbücherei in Zorneding die Pfarrbücherei – sie war damals im Keller des Kindergartens St. Martin untergebracht. Das Ehepaar Stefan und Gertraud Ziegler und einige Ehrenamtliche kümmerten sich darum. Später wurde die Bücherei im Schulhausneubau integriert. Stefan Ziegler hat ehrenamtlich viele Freizeitstunden investiert. Unter seiner Regie ist die kleine Pfarrbücherei zur modernen Gemeindebücherei geworden; das Lebenswerk von Stefan Ziegler!

Der Kindergarten St. Martin war bis Anfang der 70er Jahre der einzige Kindergarten der Gemeinde Zorneding.

Die damalige Kindergartenleiterin, Frau Voigt, hat eine kleine lustige Geschichte erzählt: Sie kam aus Franken und war evangelisch. Pfarrer Paulöhl führte sie vor ihrem Dienstantritt durch ihr neues Wirkungsfeld. „Bevor Sie ofangan werd no owag`weisslt . I wer glei a moi an Kardinal oruafa“. – Im Stillen dachte sich Frau Voigt: „Seltsam san`s scho, die Katholischen - sogar beim Kindergarten weisseln mischt der Kardinal mit.“ – Sie wusste nichts vom Zornedinger Malerbetrieb Kardinal. Pfarrer Paulöhl hatte den Ruhestandspfarrer Msgr. Dr. Fröhlich nach Zorneding geholt. Dr. Fröhlich war lange Zeit Stadtpfarrer in der Pfarrei St. Paul in München gewesen. Der „Monsei“ war ein liebenswerter, bescheidener, noch sehr agiler Herr; mit einem weiten Herzen. Er war eine große Hilfe in der Seelsorge für Pfarrer Paulöhl und später für Pfarrer Rupert Rigam. Er hat in unserer Pfarrei die ersten Kindergottesdienste gewagt und er hat mich - in einer Blitzaktion - zum Kommunionausteiler gemacht. Das kam so: In der Sedisvakanz nach dem Tod von Pfr. Paulöhl zelebrierte er den Erstkommuniongottesdienst in Pöring. Ich war Lektor. Völlig überraschend drückte mir Dr. Fröhlich die Hostienschale in die Hand: „Teilen Sie bitte mit aus.“ Meine Hände haben vor Aufregung so gezittert, dass die Hostien fast aus der Schale gesprungen sind.

Solange er bei uns war, hat Dr. Fröhlich die meisten Firmungen in Zorneding übernommen. Und weil er wollte, dass die Gottesdienstteilnehmer hören, was er mit den Firmlingen spricht, wurden Mikrofon und Lautsprecher eingesetzt. Eines dieser kleinen Gespräche hat große Heiterkeit ausgelöst: „Ich heiße Thomas“, sagte ein strammer 14-Jähriger. Die Auswahl der Thomasse im Heiligenkalender ist groß. (Thomas Morus, T. Apostel, T.v. Aquin, T. Becket, T.v. Kempen....) Dr. Fröhlich fragte also nach: „Was für ein Thomas bist du denn?“ „ein Pfefferkorn“ kam prompt die Antwort.

Auf Pfarrer Paulöhl folgte in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre der blutjunge Pfarrer Rupert Rigam. (noch keine 40) In Pfarrer Rigams Zeit begann die Zusammenarbeit mit der evangelischen Schwestergemeinde in Zorneding. (Ökumene war vor dem Konzil für mich ein unbekanntes Wort gewesen.) Erste gemeinsame Aktio-

nen waren der Weltgebetstag der Frauen und die Kinderbibelwoche. Der Ansturm auf die erste KiBiWo war riesig. Es kamen mehr als 100 Kinder aus den 1. Bis 4. Klassen. Die Räume im alten Martinstadl reichten nicht aus. Es wurden zusätzliche Räume im Pfarrhaus genutzt. Die ökumenischen Veranstaltungen fanden meist in den Räumlichkeiten von St. Martin statt. Bis zur Einweihung der ev. Christopheruskirche im Dezember 1989 gab es für die evangelischen Christen nur eine kleine Notkirche in Pöring. Die barackenähnliche Christopheruskapelle stand gegenüber dem heutigen Haus Bartolomäus. Für ein paar Jahre hatte Pfarrer Rigam zur Unterstützung in der Seelsorge einen Diakon, Anton Nilges. Dieser übernahm gelegentlich Taufen, Beerdigungen oder Predigten.

Für mich neu – und vielleicht auch für Pfarrer Rigam damals ein Novum war die Taufe der neunjährigen Cilli Drexl. Ich hatte bisher nur Säuglingstauen erlebt. Cilli war die Tochter des Schauspielerpaares Ruth Drexl und Hans Brenner. Sie wollte unbedingt mit ihrer Klasse zur Erstkommunion gehen. Mit zwei dritten Klassen gestalteten wir diese Tauffeier. Mit Wiener Wüstln für alle und mit zwei bekannten Schauspielern wurde anschließend im Martinstadl gefeiert.

Eine schöne Erinnerung hat vielleicht mancher von Ihnen an die Pfarrwallfahrten, die es in der Rigamzeit gab; Busfahrten von Freitag bis Sonntag zu sehenswerten Kirchen – mit eingebauten Fußwallfahrten und feierlichen Gottesdiensten. Es waren wunderbare Kunst-, Natur-, und Gemeinschaftserlebnisse. Kunstsinniger und umsichtiger Planer war der Höger Michi.

Ein kleines Randerlebnis von der Pfarrwallfahrt zur oberschwäbischen Barockstraße: Übernachtet wurde im Kloster Obermarchtal. Mir wurde mit noch vier reiferen Mädchen ein Fünfbettzimmer zugewiesen. Wir haben wenig geschlafen in dieser Nacht, aber viel gelacht. Ich war immer schon Frühaufsteherin und bin als Erste zum Duschen gegangen. Im Vorraum zu den Duschen hing an einem Kleiderhaken – einsam und schamlos – ein überdimensional großer Büstenhalter – mindestens Cup E. Dieses unkeusche Kleidungsstück musste sofort beseitigt werden bevor unser Pfarrer zum Duschen kam. Mit kriminalistischem Spürsinn war die Eigentümerin schnell gefunden. (Es gibt die Dame noch in Pöring)

In Rigams Amtszeit fiel auch eine Innenrestaurierung der Pöringer Kirche. Altes wurde wieder freigelegt: die roten Altarsäulen wurden blau und im Altarauszug musste das Madonnenbild sechs flammenden Herzen weichen. Diese Restaurierung - vielleicht 1978 - war die Geburtsstunde des Zornedinger Adventsbasars. Der erste Basar war im Maiersamersaal in Pöring. Der Erlös war ein Beitrag zum Finanzierungsanteil, den die Pfarrei selber leisten musste.

1987 ging Pfarrer Rigam nach Tegernsee. Uns übernahmen vier Pfarrer der Integrierten Gemeinde. Genau ein Jahr - von Erntedank zu Erntedank - dauerte diese - in meiner Erinnerung - schwierigste Zeit unserer Pfarrei. Sie endete mit der Abberufung der vier Priester und mit dem von Kardinal Wetter angeordneten Rücktritt des gesamten Pfarrgemeinderats.

Unsere Gemeinde war nach diesem Jahr tief gespalten. Sie musste befriedet werden. Diese nicht leichte Aufgabe übernahm Pfarrer Herbert Christ. Er war damals Pfarrer in Haar, St. Konrad. Pfr. Christ hat bei uns die allsonntägliche „Kinderkirche“ parallel zum Pfarrgottesdienst eingeführt. Der „Rudi-Kaplan“ - ein gewisser Rudolf Voderholzer - kümmerte sich in diesen Jahren um die Ministranten und um die Pfarrjugend. Daher kommt es, dass manche Leute aus unserer Pfarrei zu einem echten Bischof „Du“ und „Rudi“ sagen dürfen.

Mit Erhard Wachinger hatten wir (1991?) wieder einen eigenen Pfarrer. Pfarrer Wachinger hat den Ehrenamtlichenabend eingeführt, so wie wir ihn heute kennen. Und wir bekamen die ersten hauptamtlichen Laienmitarbeiter in der Pfarrei; Gemeindefereferenten und Pastoralreferenten und Pastoralassistenten: Ludwig Haimmerer, Walter Hechenberger, Annette Fröhlich, Gitti Schaffer, Katja Endl, und - last but not least - Christoph Müller, von dem wir uns wünschen, dass er uns noch lange treu bleibt - zusammen mit unserem Pfarrer Matthias Häusl.

■ Waltraud Gassner

## 10 Jahre Kirchencafé im Martinstadt

---

### **In die Kirche oder ins Café? Am besten ins Kirchencafé!**

Bereits seit 10 Jahren findet drei- bis viermal im Jahr im Anschluss an den Gottesdienst das sogenannte Kirchencafé im Zornedinger Martinstadt statt. Entstanden ist die Idee im Kreise der Kommunioneltern des Jahrgangs 2007. Seit Jahren war es üblich, dass nach dem Vorstellungsgottesdienst der Kommunionkinder der Pfarrer mit ihnen von der Kirche in den Martinstadt eingezogen ist, wo sich dann auch die zugehörigen Eltern in gemütlicher Runde bei einem Buffet aus mitgebrachten Köstlichkeiten besser kennenlernen konnten. Geholfen haben dabei stets Kommunioneltern des Vorjahres.

Nun haben einige Kommunionmütter beim folgenden Ehrenamtsdank 2008 festgestellt, dass sie sich auch gerne weiterhin in diesem Rahmen treffen würden und somit war die Idee des Kirchencafés geboren. Zwar ist von den ursprünglichen Ideengeberinnen nur noch eine übrig geblieben, dafür sind neue Helfer dazu gestoßen, sodass das Team vom Kirchencafé nach wie vor zu viert bei der Planung und Durchführung ist. Beispielsweise müssen im Vorfeld Stehtische aufgestellt und dekoriert, Kaffee und Tee gekocht, Snacks eingekauft und verteilt werden. Neben dem Verkauf und Ausschank der Getränke muss im Anschluss gespült und abgerechnet werden. Zum Aufräumen fin-

den sich immer genügend freiwillige Helfer aus dem Kreis der Besucher.

Als feste Zeiten habe sich der Vorstellungsgottesdienst der Kommunionkinder und das Erntedankfest etabliert, meistens kommen dann noch zwei variable Termine dazu. Kirchencafés fanden schon bei der Vorstellung der Firmlinge, bei der Verabschiedung veredelter Pfarrgemeinderäte (so geschehen am 11. März diesen Jahres) und der Einführung neuer Pfarrer statt. In der Regel ist auch ein Termin zwischen Ostern und Pfingsten dabei.



## 10 Jahre Kirchencafé im Martinstadl

Das Buffet ist inzwischen kleinen Knabereien und gespendetem Fingerfood gewichen, einerseits wartet mittags in der Regel ja das Mittagessen zuhause und andererseits waren Art und Umfang der mitgebrachten Speisen schwierig vorauszusehen. Ausgeschenkt werden Kaffee und Tee aus dem „Fairen Handel“ und nicht-alkoholische Getränke. Allerdings bestätigen auch hier Ausnahmen die Regel, so wurde vor zwei Jahren beim Kirchencafé anlässlich des „Radlsegens“ dieser Grundsatz durchbrochen und es gab Radler zum Trinken.

Das Kirchencafé im Martinstadl ist in den letzten 10 Jahren zu einer festen Größe im Zornedinger Kirchenjahr geworden und wird von vielen Kirchgängern gerne genutzt, sei es um über die Inhalte des vorangegangenen Gottesdienstes zu diskutieren, mit anderen Kirchenbesuchern ins Gespräch zu kommen, ausgiebig beim Fairen Handel einzukaufen oder einfach einen etwas anderen Frühschoppen zu erleben.

Jede und jeder ist sehr herzlich willkommen. Die Termine findet man auf der Homepage und im Gottesdienstanzeiger, außerdem wird immer im Gottesdienst dazu eingeladen.

Vielen Dank an Karin und Michael Zollbrecht, die mir über das Kirchencafé berichtet haben.

■ Ulrike Heit



## Die Frauengemeinschaft hat gewählt

Am 9. Januar war es soweit: die Frauengemeinschaft Pfarrei Zorneding hat bei ihrer alljährlichen Hauptversammlung eine neue Vorstandschaft gewählt, die die nächsten zwei Jahre die Geschicke leiten wird.

Unter der Wahlleitung von Frau Elfriede Stürzer wurden Frau Rosi Wagner und Frau Claudia Krumpholz nun mehr als Doppelspitze mit dem Vorsitz betraut, als Kassiererinnen wurden Frau Christine Strobl und Frau Rosmarie Huber eingesetzt und Schriftführerinnen sind nun Frau Helene Holzmann, Frau Brigitte Hauser und Frau Sieglinde Hollerith, deren Spezialgebiet die Chronik der Frauengemeinschaft ist. Unterstützt wird die Vorstandschaft von den sogenannten Beisitzern, zu denen Frau Rosa Barbarino, Frau Liane Danner, Frau Maria Egensperger, Frau Gertraud Karr, Frau Astrid Krumpholz, Frau Siegrun Mannl, Frau Heidi Meltl, Frau Lydia Renner, Frau Gerlinde Steib, Frau Gaby Stockinger und Frau Hanni Straßmair gehören.

Mittlerweile zählt die Frauengemeinschaft Pfarrei Zorneding 202 Mitglieder. 13 von ihnen dürfen sich Ehrenmitglieder nennen, da sie das stolze Alter von mindestens 90 Jahren erreicht haben.

Die Vorstandschaft trifft sich einmal monatlich, um die anstehenden Akti-

vitäten zu planen, die Aufgaben zu verteilen sowie die vergangenen Ereignisse nach zu besprechen.

Aus der Frauengemeinschaft rekrutieren sich beispielsweise die Kirchenputzerinnen, die 4-5 mal im Jahr dafür sorgen, dass die Pfarrkirche St. Martin wieder auf Hochglanz gebracht wird.

Außerdem wird jeden ersten Dienstag im Monat (außer in den Ferien) im Clubraum zu Kaffee und Kuchen geladen.

Ausflüge finden in aller Regel im Juli und in der Adventszeit statt, wobei vor Weihnachten stets ein Christkindlmarkt als Ziel anvisiert wird.

Legendär ist das alljährliche Faschingskranz im Martinstadl, wo die Frauengemeinschaft nicht nur für die Bewirtung zuständig ist, sondern auch jedes Jahr ein erneutes Highlight durch einfallsreiche Einlagen setzt. Im chronologischen Verlauf folgt die Jahreshauptversammlung, die Gestaltung einer Kreuzwegandacht, die Muttertagsfeier, das Schmücken der Fronleichnamsaltäre, die Organisation und Bewirtung des Stehempfangs nach den Firmungen, der Küchendienst bei der alljährlichen Dekanatskonferenz, das Binden und der Verkauf der Kräutersträuße an Maria Himmelfahrt bzw. der Adventskränze zum Adventsbasar,



Kuchenbacken und -verkauf ebenfalls zum Basar sowie abschließend die Weihnachtsfeier.

Für die gelungene Durchführung dieser zahlreichen Aktivitäten der Vorstand-

schaft und ihren Beisitzern ein herzliches Vergelt's Gott und vielen Dank schon mal im Voraus für alle kommenden Ereignisse.

■ Ulrike Heit

## *Dreitägige Fahrt der Frauengemeinschaft*

---

### ***Dreitägige Fahrt der Frauengemeinschaft in den Osten Deutschlands im Sommer 2017***

Dieter Rutkewicz, unser ehemaliger Mesner, organisierte erfreulicherweise, obwohl schon pensioniert, noch einmal eine Fahrt in die Regionen seiner Heimat. An einem Montag, 5. Juni 2017 brachte uns der Juniorchef der Buslinie unseres Vertrauens nach Plauen im Vogtland, wo wir gleich unsere Zimmer im angenehmen und freundlichen Hotel Alexandra nahe dem Zentrum der interessanten Stadt in Beschlag nahmen. Plauen erlebte unter verschiede-

ner Herrschaft eine sehr bewegte Geschichte. Mehrere Male wurde die Stadt von verheerenden Bränden heimgesucht. Sie überlebte auch die Pest und mehrere Belagerungen im Dreißigjährigen Krieg. Die Einwohner litten auch schwer unter Plünderung und Besatzung durch die napoleonischen Kriegszüge, und ihre Stadt wurde im Zweiten Weltkrieg zu 75% von englischen und amerikanischen Fliegerbomben zerstört.



Aus all diesem Unglück rappelten sich die Plauener immer wieder ins Normalleben zurück und verloren nicht den Mut. Im Gegenteil! Die Stadt wurde durch ihren Fleiß, ihren Erfindergeist und ihr Unternehmertum zu einem Zentrum der Textilwirtschaft. Ab dem 16. Jhd. entwickelte sich dort die Baumwollweberei zur Fabrikation von strapazierfähigem Kattun bis zum zarten Musselin; das diente zunächst zur Herstellung z.B. von Halskrausen und Schleiern. Auf einen Grundstoff brachten geschickte Frauen bald Stickereien in Handarbeit auf. Als man immer mehr zur maschinellen Herstellung überging, wurde die „Plauener Spitze“ im Laufe der Zeit so weltberühmt, dass sie 1900 bei der Pariser Weltausstellung einen Preis gewann.

Plauen hat auch noch ein Straßennetz und wir gelangten mit so einem nostalgischen Gefährt in ein Museum, wo wir Vorführungen von kunstvollen Schaustickereien beobachten konnten. Humor und Spaß erlebten wir auf einem Ausflug nach Pausa. Dort besuchten wir im Keller des Rathauses einen ganz besonderen Ort. Die Einwohner hatten eines Tages – sicher nach einigen Krügen Bier oder Wein – bemerkt, dass gerade ihr Wohnort auf einem Teil der Erdachse stehe und beschlossen, in Zukunft für das Schmieren der Erdachse zu sorgen. Wenn man kurzfristig bei einem Besuch im Keller des Rathauses mit einer kleinen Spende einem Verein mit dem entsprechenden Namen:

### **Erdachsendeckelscharnierschmiernippelkommission**



beitritt, wird man mit einer ausführlichen Geschichte und einem Gläschen Hochprozentigem belohnt. Unter Gelächter hielten wir diesen weltbewegenden Besuch mit einem Gesamtfoto im Garten des Rathauses vor dem Springbrunnen fest.

Natürlich vergaß Dieter auch nicht, uns zu einem Gottesdienst in das kleine Kirchlein eines ihm bekannten Priesters in Zeulenroda, seinem Heimatort, einzuladen. Vor der Rückfahrt folgte noch ein interessanter Besuch in der verwinkelten Tropfsteinhöhle Syrau, wo wir trotz tapferem Treppauf- und Treppabsteigen, leider den Drachen Justus nicht getroffen haben.

In guter Laune machten wir uns auf den Heimweg, standen am späten Nachmittag bei München zuerst im bekannten Verkehrschaos, wurden aber sicher von unserem tüchtigen und freundlichen Buslenker nach Hause gebracht. Danke für die abwechslungsreichen und fröhlichen Tage!

■ Ingeborg Römer

## Jetzt geht's rund! Einladung zum Volkstanz im Martinstadl

Nach zwei Jahren ist es wieder soweit!

Der Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Martin in Zorneding lädt alle Volkstanzfreunde und solche, die es werden wollen, am Samstag, den 5. Mai 2018 um 20 Uhr zum „Boarischen Tanzbodn“ in den Martinstadl ein. Einlass ist bereits ab 19 Uhr, denn wie immer gibt's Bayerische Schmankerl für's leibliche Wohl.

Es spielt uns wieder die „Klarinettenmusi Faltermaier“ auf; durch den Abend führt in bewährte Weise Tanzleiter Peter Seitz, der alle Tänze in der Kreismitte kurz vorstellen wird.

Der Eintritt beträgt 8,- Euro pro Person, ermäßigt 4,- Euro.

Jeder ist herzlich eingeladen bei Walzer, Sternpolka, Zwiefachem oder Münchner Francaise mitzumachen oder einfach dabei zu sein.

Für alle Volkstanz-Neulinge und jene, die alte Kenntnisse auffrischen wollen, bietet Peter Seitz vorab an drei Abenden einen Volkstanzkurs an:

**Freitag, 20.04.2018**

**Freitag, 27.04.2018**

**Freitag, 04.05.2018**

Beginn ist jeweils um 20 Uhr im Martinstadl in Zorneding.

Die Teilnahmegebühr hierfür beträgt 3,- Euro pro Person und Abend (Jugendliche 2,- Euro). Auch Einzelpersonen sind herzlich willkommen.

Wir bitten Sie, sich für die Übungsabende unter der Telefonnummer 08106/998148 bei Cornelia Klein anzumelden, aber auch Kurzentschlossene sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf ein gemütliches Miteinander.

■ Im Auftrag des Pfarrgemeinderates  
Anna Liebscher und Cornelia Klein





# PUBLIC VIEWING

## WM '18



Wo?  
Martinstadt  
Ingelsberger Weg 2a  
85604 Zorneding

Was?  
Alle Spiele mit deutscher  
Beteiligung und das Finale

Wann?  
Eine halbe Stunde vor Anpfiff

Freier Eintritt  
+ Preiswerte Verpflegung



Deutschland - Mexiko



17.06.2018

17:00 Uhr



Deutschland - Schweden



23.06.2018

20:00 Uhr



Südkorea - Deutschland



27.06.2018

16:00 Uhr

*Erwachsenenbildung: Veranstaltungen im Ort und regional –  
Werfen sie einen Blick in das Programmheft  
[www.kbw-egersberg.de](http://www.kbw-egersberg.de)*

## **Klostergärten, Horte des Wissens und der Ursprung der wissenschaftlichen Botanik?**

Klöster waren über Jahrhunderte Horte des Wissens, nicht nur spiritueller Art. Auch was die Verwendung von Pflanzen in der Heilkunde oder der Ernährung anbelangte, haben Klöster enorme Kenntnisse angesammelt. Wer kennt nicht Hildegard von Bingen. In den Klöstern wurden Pflanzen aus allen damals bekannten Erdteilen kultiviert und oft mit christlicher Symbolik unterlegt. Klöster waren Ausgangspunkt für Apotheker und Ärzte. Der Ursprung der wissenschaftlichen Botanik lässt sich auch in den Klöstern verorten.

Der Vortrag von Bernd Raab, Geobotaniker im Referat Artenschutz des Landesbunds für Vogelschutz in Bayern e.V., befasst sich mit typischen Klosterpflanzen, die im Dreiklang aus Nutzen, Heilen und Schönheit stehen und die zeigen, was eine ganzheitliche Betrachtung bedeutet.

Termin: Montag, 11.06.2018, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr  
Ort: 85604 Zorneding, Martinstadt, Clubraum  
Gebühr: 4,00 €

**Die Kurse ‚Lachyoga‘, ‚Pilates und Meditation‘, ‚Kreistanz‘ und das Eltern-Kind-Programm laufen weiter. Sie sind herzlich eingeladen, vorbei zu kommen.**

■ Ihr Bildungsteam des PGR Wilhelm und Diemut Genal



- **Taizé-Andacht:**

Jeweils Freitag, 19.00 Uhr im Gemeindehaus  
20. April, 18. Mai, 22. Juni

- **Ü 60-Treff (Seniorenkreis):**

Donnerstags, 14.30 Uhr im Gemeindehaus, Abholung möglich,  
bitte im Pfarramt anrufen  
12. und 26. April, 17. Mai, 7. und 21. Juni

- **Treffpunkt Themenwechsel:**

Diskussionen zwischen Kirche, Welt und Wein  
Donnerstags im Clubraum Christophorusgemeinde, 20.00 Uhr  
19. April, 17. Mai, 21. Juni

- **Interkulturelle Begegnung um die Bibel:**

Samstags, 16.00 Uhr, etwa alle drei Wochen reihum in den Familien  
Information bei Fam. Mühlhaus, Birkenstr. 9c, Tel. (08106) 377386

- **Ökumenischer Frauengesprächskreis „Die Blaue Stunde“:**

Dienstags im Clubraum, 19.30 – 21.00 Uhr  
17. April, 15. Mai, 19. Juni

- **Donnerstagskino:**

Jeweils 20.00 Uhr  
5. April, 3. Mai, 7. Juni

- **Reden über Gott und die Welt:**

Mittwoch, 28. März, 20.00 Uhr

- **Streifzug, Glockenbachviertel:**

Samstag, 28. April, 15.00 Uhr

- **Makogatag:**

Sonntag, 1. Juli

- **Sommerfest · Pro Christophorus e.V.:**

Samstag, 23. Juni, 18 Uhr

# Taufen · Beerdigungen

---

## **Kollektenergebnisse**

Adveniat	3.968,23 €
Sternsinger	12.921,43 €
Nikolaus-Aktion der Pfarrjugend	825,00 €

*Wir  
danken allen  
Spenderinnen  
& Spendern  
!!!*

## Termine auf einen Blick

Freitag, 20.04.18	20.00 Uhr	Übungsabend zum Maitanz im Martinstadl
Samstag, 21.04.18	18.30 Uhr	Vorabendmesse Patrozinium in Pöring
Freitag, 27.04.18	20.00 Uhr	Übungsabend zum Maitanz im Martinstadl
Dienstag, 01.05.18	19.00 Uhr	Maiandacht in Zorneding
Mittwoch, 02.05.18	18.30 Uhr	Taufgedächtnisfeier der Erstkommunionkinder in Zorneding
	19.30 Uhr	Vortrag „Prophet Micha“ mit Dr. Steiner im Clubraum
Freitag, 04.05.18	20.00 Uhr	Übungsabend zum Maitanz im Martinstadl
Samstag, 05.05.18	20.00 Uhr	Maitanz im Martinstadl – Einlass ab 19.00 Uhr
Dienstag, 08.05.18	14.30 Uhr	Muttertagsfeier der Frauengemeinschaft Pfarrei Zorneding im Martinstadl
	19.00 Uhr	Bittgang von Pöring nach Wolfesing mit anschl. Eucharistiefeier
Mittwoch, 09.05.18	19.00 Uhr	Vorabendmesse zu Christi Himmelfahrt in Zorneding
Donnerstag, 10.05.18	09.00 Uhr	Erstkommunion in Harthausen
	11.00 Uhr	Erstkommunion in Pöring
	18.00 Uhr	Dankandacht in Zorneding
Sonntag, 13.05.18	10.00 Uhr	Erstkommunion in Zorneding
	18.00 Uhr	Dankandacht in Zorneding
	19.00 Uhr	Maiandacht in Pöring
Samstag, 19.05.18		Bittgang nach Möschenfeld
	07.45 Uhr	ab Zorneding
	08.15 Uhr	ab Harthausen
	09.00 Uhr	Bittamt in Möschenfeld
Montag, 21.05.18	08.30 Uhr	Festgottesdienst in Möschenfeld
Sonntag, 27.05.18	19.00 Uhr	Maiandacht in Harthausen
Donnerstag, 31.05.18	09.00 Uhr	Gottesdienst zum Fronleichnamfest in Zorneding mit Prozession, anschl. Frühschoppen im Martinstadl

## Termine auf einen Blick

---

Samstag, 16.06.18		<i>Bittgang nach Maria Altenburg</i>
	06.00 Uhr	<i>ab Zorneding</i>
	06.00 Uhr	<i>ab Harthausen</i>
	08.00 Uhr	<i>Bittamt in Maria Altenburg, anschl. Möglichkeit zur Einkehr im „Sacherl“</i>
Samstag, 23.06.18	10.00 Uhr	<i>Firmung in Zorneding durch Abt Johannes Eckert OSB</i>

**Weitere Termine finden Sie im Internet unter [www.st-martin-zorneding.de](http://www.st-martin-zorneding.de)**

## Besondere Gottesdienste

---

Donnerstag, 22.03.2018	19.00 Uhr	<i>Versöhnungsgottesdienst in Zorneding</i>
Samstag, 24.03.2018	18.30 Uhr	<i>Vorabendmesse mit Segnung der Palmbuschen in Harthausen</i>
Palmsontag, 25.03.2018	08.30 Uhr	<i>Eucharistiefeyer mit Segnung der Palmbuschen in Pöring</i>
	10.30 Uhr	<i>Segnung der Palmbuschen am Martinstadl mit anschl. Pfarrgottesdienst in Zorneding</i>
Gründonnerstag, 29.03.2018	19.30 Uhr	<i>Eucharistiefeyer zum Letzten Abendmahl mit anschl. Anbetung bis 22.00 Uhr in Zorneding. Der Abschluss von 21.30 – 22.00 Uhr wird musikalisch von der Schola gestaltet</i>
	21.00 Uhr	<i>Gebet durch die Nacht der Jugend im Martinstadl in Zorneding</i>

## Besondere Gottesdienste

---

<i>Karfreitag, 30.03.2018</i>	<i>10.00 Uhr</i>	<i>Kinderkreuzweg im Martinstadl in Zorneding</i>
	<i>10.00 Uhr</i>	<i>Kinderkreuzweg in St. Andreas in Harthausen</i>
	<i>10-12 Uhr</i>	<i>Stille Anbetung am Heiligen Grab in Harthausen</i>
	<i>14-17 Uhr</i>	<i>Stille Anbetung am Heiligen Grab in Harthausen</i>
	<i>15.00 Uhr</i>	<i>Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Zorneding</i>
	<i>19.30 Uhr</i>	<i>Heilig Grab – Andacht mit Kirchenchor in Harthausen</i>
<i>Karsamstag, 31.03.2018</i>	<i>10-15 Uhr</i>	<i>Stille Anbetung am Heiligen Grab in Harthausen</i>
		<i>Beichtgelegenheit (Termine nach Vereinbarung)</i>
	<i>21.00 Uhr</i>	<i>Feier der Osternacht mit Speisenweihe in Pöring</i>
<i>Ostersonntag, 01.04.2018</i>	<i>05.00 Uhr</i>	<i>Feier der Osternacht mit Speisenweihe Beginn am Osterfeuer vor dem Martinstadl! Anschließend Osterfrühstück im Martinstadl Zorneding</i>
	<i>08.30 Uhr</i>	<i>Eucharistiefeier mit Speisenweihe in Harthausen</i>
	<i>10.30 Uhr</i>	<i>Festgottesdienst mit Speisenweihe und Kirchenchor in Zorneding</i>
<i>Ostermontag, 02.04.2018</i>	<i>08.30 Uhr</i>	<i>Festgottesdienst in St. Ottilie mit Chor in Möschenfeld</i>
	<i>10.30 Uhr</i>	<i>Eucharistiefeier in Zorneding</i>



St. Martin • St. Georg  
St. Andreas • St. Ottilie

## Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

### **Pfarrbüro**

Ingelsberger Weg 2  
85604 Zorneding  
Telefon: 08106/37746-0  
Fax: 08106/37746-20  
Email: [st-martin.zorneding@ebmuc.de](mailto:st-martin.zorneding@ebmuc.de)  
Web: [www.st-martin-zorneding.de](http://www.st-martin-zorneding.de)

In Notfällen erreichen Sie einen  
Seelsorger des Dekanats unter  
der Nummer: 0162/4169359

### **Bürozeiten**

Montag, Mittwoch, Freitag:  
09:00 – 12:00 Uhr  
Donnerstag (außer Ferien):  
17:00 – 19:00 Uhr

### **Seelsorgeteam**

Mathias Häusl, Pfarrer  
Christoph Müller, Pastoralreferent

### **Sekretärinnen**

Hermine Englmann  
Martina Kress

### **Buchhalterin**

Roswitha Witt

### **Mesner**

ZORNEDING: Petar Jokic  
HARTHAUSEN: Eva Maas-Eiba,  
Josef Karl, Katharina Karl,  
Waltraud Keller, Karoline Renk  
und Viktoria Schreiner  
PÖRING: Waltraud Gassner,  
Johannes Liebscher, Anna Pfluger und  
Richard Roithmayr  
MÖSCHENFELD: Josef Karl

Kirchenmusikerin:  
Megumi Onishi

*Lass dich von Gott beschenken,  
dann kannst du die Menschen  
aus der Haftpflicht für dein Glück  
entlassen.*

*Elmar Gruber*